

Wien, 16. Mai 2003

Weiterhin gute Ergebnisse der Erste Bank: Konzernüberschuss steigt um 15 Prozent

Die Erste Bank-Gruppe setzt auch im ersten Quartal 2003 die gute Ergebnisentwicklung fort. „Wir bauen dabei auf einem erfreulichen Ergebnis für das abgelaufene Jahr auf und konnten auch im ersten Quartal des heurigen Jahres von der guten Positionierung unserer Zentraleuropatöchter profitieren“, erklärte Generaldirektor Andreas Treichl. Erfreulich ist dabei unter anderem der aus dem operativen Geschäft erwirtschaftete Ergebnisbeitrag aus der Slovenská sporiteľna. Diese hat sich nach dem termingerechten Abschluss der Transformation hervorragend im Markt positioniert um ihre für heuer gesteckten Ertragsziele zu erreichen.

Dies sei eine Entwicklung, die generell bei den Tochtergesellschaften der Erste Bank in Zentraleuropa auch in den kommenden Quartalen anhalten wird, „macht sich doch in dieser Region die EU-Erweiterung bereits bemerkbar“, so Treichl weiter. „Nicht nur das Investitionsklima hat sich stark verbessert, was neben den guten Ergebnissen auch zu einem Upgrading des Ratings unserer Tochterbanken beigetragen hat. Auch der Absatz unserer für die Region innovativen Produkte – wie beispielsweise die Wohnbau- oder Renovierungskredite oder die Vorsorgeprodukte, aber auch die Kontopakete – zeigen, dass wir am richtigen Weg sind“, erklärte Treichl abschließend.

In Österreich spiegelt sich die angespannte wirtschaftliche Situation weiterhin in den Ergebniszahlen wider, allerdings lassen sowohl die Risikosituation als auch die Kreditnachfrage eine leichte Erholung erwarten.

Highlights 1. Quartal 2003

- Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme gegenüber 31.12.2002 um 3,2 % von EUR 121,1 auf 125,1 Mrd.
- Erhöhung des Zinsüberschusses um 5,6 % von EUR 584,8 auf 617,6 Mio.
- Das Betriebsergebnis ging um 3,7 % von EUR 317,8 auf 305,9 Mio zurück.
- Der Überschuss vor Steuern erhöhte sich um 7,6 % von EUR 172,9 auf 186,1 Mio.
- Anstieg des Konzernüberschusses nach Steuern und Fremdanteilen um 15,0 % von EUR 65,9 auf 75,8 Mio.
- Die Eigenkapitalverzinsung konnte trotz der Kapitalerhöhung 2002 mit 12,1 % über der 12 %-Marke gehalten werden (nach 12,7 % im Gesamtjahr 2002).
- Die Kosten/Ertragsrelation konnte von 67,9 % im Gesamtjahr 2002 auf 66,4 % im 1. Quartal 2003 verbessert werden.
- Die Tier 1-Quote nach BWG lag per 31. März 2003 bei 6,6 % (nach 6,3 % per Jahresende 2002).

Betrachtet man die Entwicklung der Erste Bank in den vergangenen Jahren, so lässt sich für die Investoren neben dem Aktienkurs eine äußerst gesunde Entwicklung des Unternehmens feststellen:

Die Eigenmittelbasis der Erste Bank-Gruppe wurde über die letzten drei Jahre kontinuierlich erhöht. Die Gesamteigenmittel stiegen seit Ende 1999 von rd. EUR 3,3 Mrd auf nunmehr EUR 7,2 Mrd per 31.3.2003, das Kernkapital von EUR 1,75 Mrd auf nunmehr knapp EUR 4 Mrd.

Dies ermöglichte ein entsprechendes Wachstum der Gruppe zur Sicherung der Unabhängigkeit bzw. zum Aufbau des ertragreichen Marktes Zentraleuropa:

Die Kundenforderungen (brutto) stiegen in dieser Zeitspanne von EUR 26,4 Mrd Ende 1999 auf nunmehr EUR 65,0 Mrd per 31.3.2003. Die Kundeneinlagen erhöhten sich von EUR 19,5 Mrd Ende 1999 auf EUR 63,1 Mrd Ende März 2003.

Auch in der Erfolgsentwicklung spiegeln sich diese erfreulichen Trends wider: Die Erste Bank-Gruppe konnte nicht nur den Konzernüberschuss nach Steuern und Fremddanteilen jedes Jahr steigern – von EUR 164,6 Mio im Jahre 1999 auf EUR 255,2 Mio in 2002 bzw. EUR 75,8 Mio im 1.Quartal 2003, sondern auch den Gewinn je Aktie – trotz vorgenommener Kapitalerhöhungen – von EUR 3,74 je Aktie im Jahr 1999 auf EUR 4,73 im Jahr 2002 bzw. auf EUR 1,28 für das 1. Quartal 2003 ausweiten.

Erfolgsentwicklung¹

in EUR Mio			Veränderung
	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	in %
Zinsüberschuss	617,6	584,8	5,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-97,2	-89,1	9,1
Provisionsüberschuss	228,9	244,0	-6,2
Handelserfolge	60,1	50,9	18,1
Verwaltungsaufwand	-605,1	-570,0	6,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	4,4	8,1	-45,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-22,6	-55,8	59,5
Überschuss vor Steuern	186,1	172,9	7,6
Periodenüberschuss	131,7	126,9	3,8
Konzernüberschuss	75,8	65,9	15,0
Kosten/Ertragsrelation (in %)	66,4	64,2	-

Die mit Abstand wichtigste Ertragsposition, der Zinsüberschuss, wurde gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Prozent auf EUR 617,6 Mio ausgeweitet. Neben einem günstigen Effekt aus der Bewertung von Zinsderivaten leisteten insbesondere die überdurchschnittlich positive Entwicklung der Slovenská sporitelna und der Erste Bank Hungary einen wesentlichen Beitrag.

¹ Die Finanzzahlen der Erste Bank-Gruppe beinhalten seit Anfang 2002 auch die dem Haftungsverbund beigetretenen Sparkassen. Beim Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass die im Vorjahr erworbene Rijecka banka erst ab 29. April 2002 im Konzernabschluss enthalten ist und die Aufstockung des Anteils der Erste Bank an der Česká sporitelna im Sommer 2002 erfolgte, sodass im 1. Quartal 2003 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nunmehr höhere Firmenwertabschreibungen anfallen. Entsprechend verringert hat sich aber zugleich auch der Abzug der Fremddanteile am Ergebnis.

Die Zinsspanne² – bezogen auf die zinstragenden Aktiva – betrug im ersten Quartal 2003 2,26 Prozent (gegenüber 2,30 Prozent im Gesamtjahr 2002 bzw. 2,28 Prozent im ersten Quartal 2002).

Der Provisionsüberschuss lag hingegen mit EUR 228,9 Mio um 6,2 Prozent unter dem Vorjahr. Während sich die Ergebnisse aus dem Zahlungsverkehr und dem Bauspargeschäft sehr positiv entwickelten, waren vor allem im Wertpapier- und Kreditgeschäft Rückgänge zu verzeichnen. Weiters war im Vergleichszeitraum des Vorjahres in der Immorent-Gruppe ein einmaliger Provisionsertrag (rund 6,5 Mio) enthalten, der im 1. Quartal 2003 nicht mehr gegeben war. Angesichts der Börsensituation war der Rückgang in Österreich (bei der Erste Bank und den Sparkassen 9,3 Prozent) zu erwarten, das Geschäft in Zentraleuropa entwickelt sich hingegen weiterhin sehr erfreulich.

Trotz der weiterhin schwierigen Marktbedingungen konnte das Handelsergebnis um 18,1 Prozent auf EUR 60,1 Mio gesteigert werden, wobei in allen Geschäftssparten Zuwächse erreicht wurden. Überdurchschnittliche Ergebnissteigerungen wurden dabei vor allem in der Česká spořitelna (+ 69,6 Prozent) und der Erste Bank Hungary erzielt.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal haben sich die Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft – das sind sämtliche Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften per Saldo - unterdurchschnittlich entwickelt. Dies ist in erster Linie auf die ungünstigen Veranlagungsbedingungen auf den Kapitalmärkten und dem extrem positiven 1. Quartal 2002 zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand stieg insgesamt gegenüber dem im Vergleich zum Jahresdurchschnitt atypisch niedrigen 1. Quartal 2002 um 6,2 Prozent auf EUR 605,1 Mio (gegenüber einer Betrachtung auf ¼ des Gesamtjahres 2002 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen).

Der Personalaufwand erhöhte sich um 9,3 Prozent auf EUR 342,0 Mio (auch bei dieser Position war jedoch gegenüber einer Betrachtung auf der Basis ¼ des Gesamtjahres 2002 kein Anstieg zu verzeichnen). Die Ausweitung erklärt sich unter anderem mit Zuwachsraten im Personalbereich in Zentraleuropa, wo es auf Grund von Qualitätsverbesserungen zu Gehaltsanpassungen an das Marktniveau kam. Neben diesen Entwicklungen wirkte sich dabei – wie bei den anderen Positionen – auch die erstmalige Einbeziehung der Rijeka banka ab dem zweiten Quartal 2002 aus. Der Personalstand verzeichnete im 1. Quartal 2003 eine leicht rückläufige Tendenz. So waren per 31. März 2003 im Gesamtkonzern – gewichtet nach Beschäftigungsgrad – 36.877 Mitarbeiter beschäftigt, zum Jahresende 2002 betrug die Anzahl der Mitarbeiter 36.923.

Während sich der Sachaufwand gegenüber dem Vorjahr um –2,7 Prozent auf EUR 178,7 Mio reduzierte, stiegen die Abschreibungen auf Sachanlagen überdurchschnittlich um 15,1 Prozent auf EUR 84,4 Mio. Dies liegt vor allem in den hohen EDV-Investitionen der letzten Jahre begründet – insbesondere in die Software, wie zum Beispiel für die Vereinheitlichung der EDV-Plattform im Sparkassensektor –, die in der Folge nun zu zeitanteiligen Abschreibungen führen.

Bei den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) kam es im 1. Quartal 2003 zu einer Ausweitung um 2,6 Prozent auf EUR 911,0 Mio. Die gesamten Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 6,2 Prozent auf EUR 605,1 Mio. Daraus resultiert als Saldogröße ein Betriebsergebnis von

² Internationalen Usancen folgend, wird nunmehr der Zinsüberschuss nur auf die zinstragenden Aktiva (das sind die Gesamtkтива abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen sowie Sonstige Aktiva) bezogen, um Verzerrungen auf Grund von Volumenschwankungen bei zinslosen Positionen zu vermeiden.

EUR 305,9 Mio, welches um 3,7 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres liegt. Der erwartete leichte Rückgang des Betriebsergebnisses liegt vor allem in der a-typisch niedrigen Kostensituation im ersten Quartal 2002 begründet und wird sich in den kommenden Quartalen wieder ausgleichen.

Aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und Betriebserträgen ergab sich für das 1. Quartal 2003 eine gegenüber 2002 (67,9 Prozent) verbesserte Kosten/Ertragsrelation von 66,4 Prozent. Gegenüber dem 1. Quartal 2002 (64,2 Prozent) zeigt sich ein leichter Anstieg.

Das Dotierungserfordernis für Risikovorsorgen im Kreditgeschäft lag mit EUR 97,2 Mio im ersten Quartal zwar um 9,1 Prozent über dem Vorjahr, für das Gesamtjahr wird jedoch aus derzeitiger Sicht mit keiner Erhöhung gegenüber dem Vorjahresbedarf gerechnet.

Während das Inlandsgeschäft durch die allgemeine Konjunktursituation nach wie vor belastet ist, wirkten sich bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa die weitgehend abgeschlossene Restrukturierung des Kreditportefeuilles und das mittlerweile eingerichtete konzernweitliche Risikomanagement positiv aus.

Der Ergebnissaldo aus dem Sonstigen betrieblichen Erfolg beinhaltet hauptsächlich Abwertungen und Verkaufserfolge aus Beteiligungen sowie Wertpapieren, die nicht als Handelsbestand gewidmet sind, sowie Firmenwertabschreibungen und Zahlungen für die Einlagensicherung in Zentraleuropa. Trotz deutlich gestiegener Firmenwertabschreibungen – u.a. wegen der im Laufe des vergangenen Jahres erfolgten Aufstockung der Anteile an der Česká spořitelna, der Tiroler Sparkasse und der Sparkassen Versicherung AG sowie dem Erwerb der Riječka banka – lag der Saldo mit EUR –22,6 Mio unter dem Wert des Vorjahres (EUR –55,8 Mio), da im 1. Quartal 2002 vor allem höhere Verluste aus Bewertung und Verkauf von Wertpapieren zu verzeichnen gewesen waren.

Der Überschuss vor Steuern lag damit im 1. Quartal 2003 mit EUR 186,1 Mio um 7,6 Prozent über dem Vorjahr.

Die Fremdanteile am Periodenüberschuss sind auf Grund der im Sommer 2002 erfolgten Aufstockung des Beteiligungsanteils an der Česká spořitelna rückläufig. Der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen unterstreicht mit einer Steigerung um 15,0 Prozent auf EUR 75,8 Mio die solide Positionierung der Erste Bank.

Die Eigenkapitalverzinsung (RoE) konnte trotz der nunmehr vollen Auswirkung der Kapitalerhöhung 2002 auf das durchschnittliche Eigenkapital bei 12,1 Prozent gehalten werden (gegenüber 12,7 Prozent im Gesamtjahr 2002).

Trotz der anhaltend ungünstigen Marktverhältnisse wird für das Gesamtjahr 2003 unverändert ein zweistelliger Zuwachs beim Konzernüberschuss gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Als Zielgröße für 2005 wird weiterhin ein Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen von rund EUR 500 Mio definiert, woraus sich eine Eigenkapitalverzinsung auf das nunmehr erhöhte Eigenkapital von rund 15 Prozent ergibt. Die Kosten/Ertragsrelation sollte 2005 zwischen 60 und 62 Prozent liegen.

Bilanzentwicklung

Die konsolidierte Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe stieg im 1. Quartal 2003 gegenüber dem Jahresende 2002 um 3,2 Prozent auf EUR 125,1 Mrd.

in EUR Mio	31.03.2003	31.12.2002	Veränderung
			in %
Forderungen an Kreditinstitute	16.535	15.492	6,7
Forderungen an Kunden	64.970	64.435	0,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-3.025	-2.983	1,4
Wertpapierbestand und sonstige Finanzanlagen	35.756	32.795	9,0
Übrige Aktiva	10.845	11.483	-5,6
Summe der Aktiva	125.081	121.222	3,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	26.714	26.425	1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.097	61.308	2,9
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	18.518	17.577	5,4
Eigenkapital	2.540	2.481	2,4
Übrige Passiva	14.212	13.431	5,8
Summe der Passiva	125.081	121.222	3,2

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich nur geringfügig um 0,8 Prozent auf rund EUR 65,0 Mrd, wobei insbesondere bei den Haftungsverbundsparkassen ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Moderate Zuwächse wurden hingegen in den Auslandsfilialen bzw. in Zentraleuropa erreicht.

Einen deutlichen Zuwachs von 9 Prozent auf EUR 35,8 Mrd erfuhren der Wertpapiergesamtbestand und die sonstigen Finanzanlagen. Wesentlich erhöht haben sich dabei die Wertpapierbestände des sonstigen Umlaufvermögens (+15,3 Prozent auf EUR 7,8 Mrd) sowie die Finanzanlagen (+8,4 Prozent auf EUR 24,5 Mrd), wobei auch bei letzteren die Ausweitung der Wertpapierveranlagungen verantwortlich zeichnete.

Passivseitig sind die Kundeneinlagen insgesamt um 2,9 Prozent auf EUR 63,1 Mrd gestiegen, obwohl bei Spareinlagen – u.a. auf Grund einer Ausweisänderung in der Slovenská sporitelna – ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen war.

Weiterhin stark erhöht hat sich die Refinanzierungsbasis aus Verbrieften Verbindlichkeiten (+6,5 Prozent auf EUR 15,1 Mrd). Unter Berücksichtigung der Entwicklung des Nachrangkapitals ergibt sich seit Jahresende 2002 ein Zuwachs von 5,4 Prozent auf EUR 18,5 Mrd.

Ebenfalls gestiegen sind die Fremdanteile am Kapital (+7,4 Prozent auf EUR 2,9 Mrd) im wesentlichen auf Grund der Begebung weiteren hybriden Kernkapitals.

Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank-Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem BWG, die seit 1. September 2002 auch die Haftungsverbundsparkassen umfasst, erreichten per 31. März 2003 rund EUR 7,2 Mrd (gegenüber einem gesetzlichen Mindestfordernis von EUR 5,1 Mrd, woraus sich eine Deckungsquote von rund 140 Prozent ergibt). Das Kernkapital lag bei knapp EUR 4 Mrd.

Daraus ergab sich eine Kernkapitalquote von 6,6 Prozent (gegenüber 6,3 Prozent zum Jahresende 2002), wobei die Erhöhung v.a. aus der erwähnten weiteren Aufstockung des hybriden Kernkapitals im Ausmaß von rund EUR 155 Mio resultierte. Die Eigenmittelquote lag per 31. März 2003 mit 11,4 Prozent (gegenüber 11,0 Prozent zum Jahresende 2002) weiterhin deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8,0 Prozent.

Neue Segmentierung

Im Sinn einer klareren Darstellung der Konzernstruktur wurde mit dem 1. Quartal 2003 eine neue Segmentierung im Berichtswesen der Erste Bank-Gruppe implementiert. Um der unterschiedlichen Dynamik der Märkte Rechnung zu tragen, erfolgt die Berichterstattung nun im Überblick nach den Regionen Österreich, Zentraleuropa und Internationales Geschäft. Das Segment Corporate Center unterstützt mit seinen Dienstleistungen in den Bereichen Marketing, Organisation und Informationstechnologie auch weiterhin die Umsetzung der Strategie auf Ebene der Erste Bank-Gruppe.

Die Region Österreich untergliedert sich in die Geschäftssegmente Sparkassen, Retail und Wohnbau, Großkunden sowie Trading und Investment Banking. Dabei umfasst das Segment Retail und Wohnbau nunmehr auch die Sparkassen, an denen die Erste Bank mehrheitlich beteiligt ist (Salzburger Sparkasse Bank AG, Tiroler Sparkasse Bank AG, Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Bank AG). Die Sparkassen, die auf Grund ihrer Zugehörigkeit zum Haftungsverbund konsolidiert werden bzw. an denen die Erste Bank nur eine Minderheitsbeteiligung hält, sind in einem eigenen Segment zusammengefasst. Das bisherige Segment Asset Gathering wurde aufgrund des Kundengeschäftscharakters größtenteils dem Segment Retail und Wohnbau zugeordnet, ein kleinerer Teil (Institutionelle Kunden) entfällt auf das Segment Großkunden. Schließlich wurde das Internationale Geschäft (inkl. Kommerzgeschäft der Filialen London, New York und Hongkong) aus dem Segment Großkunden ausgegliedert und separat dargestellt.

In der Region Zentraleuropa werden alle Tochtergesellschaften im erweiterten Heimmarkt der Erste Bank einzeln dargestellt.

Mit dieser klaren Darstellung wurden die Segmente dem organisatorischen Aufbau der Erste Bank weitgehend angepasst, um eine stärkere Aussagekraft über die Entwicklungen an den Märkten zu erzielen. Dadurch wird zukünftig ein Vergleich der Regionen innerhalb der Erste Bank-Gruppe – Österreich, Zentraleuropa, Internationales Geschäft - ermöglicht.

Kommentar zur den Segmentberichten

Im Vergleich zum 1. Quartal des Vorjahres ist das den Segmenten zugeteilte Eigenkapital nach IFRS vor allem durch die im Juli 2002 erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung der Erste Bank um über 40% gestiegen. Aus diesem Grund ist der Vergleich der Eigenkapitalverzinsung nur bedingt aussagekräftig.

Segment Österreich

Das Segment Österreich war im Quartalsvergleich von einem höheren Zinsüberschuss (EUR 395,5 nach 370,5 Mio) sowie einem gesteigerten Handelsergebnis (EUR 41,7 nach 36,8 Mio) geprägt. Wegen der Situation auf den Kapitalmärkten ging der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft markant von EUR 7,4 auf 2,6 Mio zurück, während die Risikovorsorgen von EUR 69,8 auf 86,4 Mio ausgeweitet wurden. Insgesamt erhöhte sich der Überschuss vor Steuern in diesem Segment von EUR 85,8 auf 96,2 Mio. Hauptsächlich bedingt durch eine Erhöhung der Steuerquote kommt es aber zu einem Rückgang des Konzernüberschusses von EUR 39,4 auf 28,2 Mio.

Sparkassen

Das Detailsegment Sparkassen beinhaltet alle am Haftungsverbund teilnehmenden Sparkassen in Österreich mit Ausnahme der Institute, an denen die Erste Bank eine Mehrheitsbeteiligung hält.

Die teilweise gravierenden Abweichungen in den Einzelpositionen sowie die Verschlechterung der Kosten/Ertragsrelation des Segments sind vor allem auf die erstmalige Einbeziehung der Haftungsverbundssparkassen im 1. Quartal 2002, verbunden mit einem sehr guten Quartalsergebnis zurückzuführen. Deshalb ist ein Quartalsvergleich nur bedingt aussagekräftig.

Retail und Wohnbau

In diesem Segment ist das Retail-, Wohnbau- und Kommerzgeschäft (Klein- und Mittelbetriebe) in Österreich, die eigenen Sparkassen (Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl) sowie die vor allem dem Retailvertrieb zuzurechnenden Tochtergesellschaften (Bausparkasse, ERSTE-SPARINVEST, EBV-Leasing, VMG-Erste Bank Versicherungsmakler) zusammengefasst. Der Rückgang des Konzernüberschusses um EUR 12,6 Mio erklärt sich im wesentlichen auf ein sehr gutes 1. Quartal 2002 der Sparkassen Versicherung mit EUR 7,4 Mio im Vergleich zu EUR 2,6 Mio im 1. Quartal 2003. Weiters schlägt sich die anhaltende Schwäche auf den Kapitalmärkten in einem leichten Rückgang des Provisionsergebnisses nieder.

Großkunden

Neben dem Großkundengeschäft der Erste Bank ist in diesem Segment auch das Ergebnis der Leasing-Tochtergesellschaft Immorent abgebildet. Während eine deutliche Verbesserung des Zinsergebnisses erzielt werden konnte, das sowohl auf Volumenssteigerungen als auch Margenverbesserungen zurückzuführen ist, musste ein Rückgang im Provisionsergebnis im Vergleich zum sehr guten 1. Quartal des Vorjahres hingenommen werden. Der Verwaltungsaufwand konnten in diesem Segment maßgeblich gesenkt werden.

Trading und Investment Banking

Im Trading und Investment Banking sind neben den entsprechenden Geschäftsfeldern in Wien auch die Treasury-Aktivitäten der Filialen New York und Hongkong inkludiert. Das Vorsteuerergebnis dieses Segments konnte aufgrund eines sehr erfreulichen Handelsergebnisses bei gleichzeitig gesenkten Kosten gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu verdoppelt werden.

Segment Zentraleuropa

In Zentraleuropa kam es im ersten Quartal erwartungsgemäß zu einer weiteren Ertragssteigerung. Neben der Česká sporitelna hat dazu vor allem die Slovenská sporitelna beigetragen, die ihre Transformation im vergangenen Jahr abgeschlossen hat. Aber auch die Übernahme der Rijecka banka hat zu dieser Ausweitung im Quartalsvergleich beigetragen.

Ceská sporitelna

Die durch die Zinsentwicklung bedingte Reduktion des Zinsertrags der Česká sporitelna konnte durch die Steigerung der Provisionserträge um 21 Prozent kompensiert werden. Der Anstieg des Vorsteuerergebnisses ist im wesentlichen auf die Auflösung von allgemeinen Risikovorsorgen zurückzuführen. Im Konzernüberschuss wirkt sich die Erhöhung des Erste Bank-Anteils an der Česká sporitelna im 2. Halbjahr 2002 deutlich ergebnisverbessernd aus.

Slovenská sporitelna

Der Hauptanteil der Verbesserung des Vorsteuerergebnisses der Slovenská sporitelna liegt in der signifikanten Verbesserung des Zinsergebnisses aufgrund von passivseitigen Zinssenkungen und eines stärkeren (at equity-) Ergebnisbeitrags der lokalen Bausparkasse (Prvá stavebná sporitelna) begründet.

Erste Bank Hungary

In der Erste Bank Hungary konnte das Zinsergebnis durch einen deutlichen Anstieg des Geschäftsvolumens (insbesondere im Hypothekengeschäft) maßgeblich gesteigert werden. Besonders erfreulich ist die Verdoppelung des Provisionsergebnisses gegenüber dem Vorjahreszeitraum, welches den bereits seit dem 2. Quartal des Vorjahres gegebenen Aufwärtstrend unterstreicht.

Erste & Steiermärkische Banka und Rijeka banka

Der Grund für das massiv gesteigerte Ergebnis in diesem Segment ist der Erwerb der Rijeka banka im 2. Quartal 2002.

Segment Internationales Geschäft

Dieses Segment beinhaltet neben dem entsprechenden Geschäftsfeld in Wien auch das Kommerzgeschäft der Auslandsfilialen in London, New York und Hongkong. Ein wesentlicher Faktor für den Rückgang in allen Positionen – wobei der Verwaltungsaufwand und folglich die Kosten/Ertragsrelation überdurchschnittlich gesenkt werden konnten – ist die starke Aufwertung des Euro insbesondere gegenüber dem US-Dollar.

Segment Corporate Center

Im Corporate Center werden alle nicht direkt den Einzelsegmenten zuzuordnenden Einheiten (wie z. B. Tochtergesellschaften, die das Bankgeschäft unterstützen) und allgemeine Konsolidierungsposten zusammengefasst.

Rückfragen an:

Erste Bank, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

1010 Wien, Graben 21, Telefax: 0043 (0) 50100 DW 19849

Michael Mauritz, Tel. 0043 (0) 50100 DW 19603, e-mail: michael.mauritz@erstebank.at

Karin Hacker, DW 17629, e-mail: karin.hacker@erstebank.at

Hana Cygonková; DW 11675, e-mail: hana.cygonkova@erstebank.at

Nicola Frimmel, DW 13705; e-mail: nicola.frimmel@erstebank.at

Diesen Text können Sie auch auf unserer Homepage unter <http://www.erstebank.com> Presse abrufen

I. Konzernbilanz (IFRS)

in EUR Mio

Aktiva	31.03.03	31.12.02	+/- %
1. Barreserve	2.650	3.181	-16,7
2. Forderungen an Kreditinstitute	16.535	15.492	6,7
3. Forderungen an Kunden	64.970	64.435	0,8
4. Risikovorsorgen	-3.025	-2.983	1,4
5. Handelsaktiva	3.509	3.487	0,6
6. Sonstiges Umlaufvermögen	7.769	6.736	15,3
7. Finanzanlagen	24.478	22.572	8,4
8. Immaterielles Anlagevermögen	1.556	1.596	-2,5
9. Sachanlagen	1.856	1.866	-0,5
10. Sonstige Aktiva	4.783	4.840	-1,2
Summe der Aktiva	125.081	121.222	3,2

Passiva	31.03.03	31.12.02	+/- %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.714	26.425	1,1
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.097	61.308	2,9
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	15.117	14.191	6,5
4. Rückstellungen	5.722	5.488	4,3
5. Sonstige Passiva	5.566	5.220	6,6
6. Nachrangkapital	3.401	3.386	0,4
7. Fremdanteile	2.924	2.723	7,4
8. Eigenkapital	2.540	2.481	2,4
Summe der Passiva	125.081	121.222	3,2

II. Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Mio	1.1.- 31.03.03	1.1.- 31.03.02	+/- %
I. Zinsüberschuss	617,6	584,8	5,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-97,2	-89,1	9,1
Provisionsüberschuss	228,9	244,0	-6,2
Handelsergebnis	60,1	50,9	18,1
Verwaltungsaufwand	-605,1	-570,0	6,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	4,4	8,1	-45,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-22,6	-55,8	59,5
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	--
II. Überschuss vor Steuern	186,1	172,9	7,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-54,4	-46,0	18,3
III. Periodenüberschuss	131,7	126,9	3,8
Fremdanteile am Jahresüberschuss	-55,9	-61,0	-8,4
IV. Konzernüberschuss	75,8	65,9	15,0

III. Segmentberichterstattung (Überblick) – Erste Bank-Gruppe

SUMME								
	Österreich		Zentraleuropa		Internationales Geschäft		Corporate Center	
in EUR Mio	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002
Zinsüberschuss	395,5	370,5	193,9	176,6	31,2	38,5	-3,0	-0,9
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-86,4	-69,8	-1,2	-9,4	-10,0	-9,9	0,4	0,0
Provisionsüberschuss	150,6	166,1	78,2	61,8	3,8	8,8	-3,6	7,3
Handelsergebnis	41,7	36,8	19,0	10,7	0,1	0,0	-0,7	3,4
Verwaltungsaufwand	-413,4	-388,3	-180,7	-156,1	-8,8	-10,4	-2,2	-15,2
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	2,6	7,4	1,8	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	5,6	-36,9	-17,4	-20,2	-0,6	0,2	-10,3	1,2
Überschuss vor Steuern	96,2	85,8	93,7	64,2	15,6	27,2	-19,3	-4,2
abzgl. Steuern	-33,8	-18,0	-24,8	-23,0	-4,7	-5,8	8,8	0,8
abzgl. Fremdanteile	-34,2	-28,4	-14,8	-27,2	0,0	0,0	-6,9	-5,4
Konzernüberschuss	28,2	39,4	54,1	14,0	11,0	21,4	-17,4	-8,9
Durchschn. risikogew. Aktiva	44.440,9	43.427,4	9.296,6	8.494,5	6.231,6	6.471,2	322,4	345,6
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	1.477,0	1.002,6	608,4	378,5	407,8	288,3	21,1	15,4
Cost/Income Ratio	70,0%	66,9%	61,7%	62,5%	25,1%	22,0%	-30,5%	n.a.
RoE auf Basis Konzernübers.	7,6%	15,7%	35,6%	14,8%	10,8%	29,7%	n.a.	n.a.
hievon Refinanzierungskosten	-16,8	-15,8	-11,1	-7,8	0,0	0,0	-6,7	-9,1
hievon Firmenwertabschreibung	-4,4	-3,3	-13,3	-6,7	0,0	0,0	-2,0	-1,6

GESAMTSUMME		
	Erste Bank Gruppe	
in EUR Mio	1. Q. 2003	1. Q. 2002
Zinsüberschuss	617,6	584,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-97,2	-89,1
Provisionsüberschuss	228,9	244,0
Handelsergebnis	60,1	50,9
Verwaltungsaufwand	-605,1	-570,0
Erfolg a. d. Versicherungsgeschäft	4,4	8,1
Sonst. betr. Erfolg	-22,6	-55,8
Überschuss vor Steuern	186,1	172,9
abzgl. Steuern	-54,4	-46,0
abzgl. Fremdanteile	-55,9	-61,0
Konzernüberschuss	75,8	65,9
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	60.291,5	58.738,7
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	2.514,4	1.684,8
Cost/Income Ratio	66,4%	64,2%
RoE auf Basis Konzernübers.	12,1%	15,7%
hievon Refinanzierungskosten	-34,6	-32,7
hievon Firmenwertabschreibung	-19,8	-11,6

III. Segmentberichterstattung (Details) – Erste Bank-Gruppe

ÖSTERREICH								
in EUR Mio	Sparkassen		Retail und Wohnbau		Großkunden		Trading und Investment Banking	
	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002
Zinsüberschuss	202,8	189,1	128,9	131,7	36,6	28,6	27,2	21,1
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-45,0	-30,3	-28,5	-31,2	-12,6	-8,4	-0,3	0,0
Provisionsüberschuss	66,8	71,1	66,8	67,8	12,4	20,4	4,5	6,7
Handelsergebnis	6,1	5,7	3,2	2,8	0,4	1,1	32,0	27,2
Verwaltungsaufwand	-202,0	-174,6	-167,3	-164,3	-19,2	-22,2	-24,9	-27,2
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	0,0	0,0	2,6	7,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	9,9	-25,8	1,1	2,0	-0,2	0,6	-5,1	-13,7
Überschuss vor Steuern	38,6	35,2	6,9	16,3	17,5	20,2	33,2	14,1
abzgl. Steuern	-14,4	-6,6	-2,8	-5,6	-6,5	-4,1	-10,2	-1,7
abzgl. Fremddanteile	-29,7	-26,6	-1,1	5,0	-3,6	-6,7	0,2	0,0
Konzernüberschuss	-5,4	2,0	3,0	15,6	7,4	9,4	23,2	12,4
Durchschn. risikogew. Aktiva	21.871,8	20.926,0	12.295,6	11.003,9	6.560,9	7.448,4	3.712,6	4.049,1
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	0,0	0,0	804,7	490,3	429,4	331,9	243,0	180,4
Cost/Income Ratio	73,2%	65,7%	83,0%	78,3%	38,8%	44,2%	39,2%	49,5%
RoE auf Basis Konzernübers.	-	-	1,5%	12,8%	6,9%	11,3%	38,3%	27,4%
hievon Refinanzierungskosten	-3,4	-3,3	-8,7	-7,7	-4,0	-3,9	-0,7	-0,9
hievon Firmenwertabschreibung	-1,3	-1,3	-3,1	-2,0	0,0	0,0	0,0	0,0

ZENTRALEUROPA								
in EUR Mio	Ceska sporitelna		Slovenska sporitelna		Erste Bank Ungarn		Erste & Steiermärkische & Rijeka banka	
	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002	1. Q. 2003	1. Q. 2002
Zinsüberschuss	113,3	121,3	51,4	37,3	12,4	10,0	16,8	8,1
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	2,4	-7,5	-0,0	1,6	-2,0	-1,5	-1,5	-2,0
Provisionsüberschuss	59,3	48,8	10,4	9,2	6,2	3,0	2,4	0,8
Handelsergebnis	9,5	5,6	2,4	2,7	3,1	1,0	4,1	1,4
Verwaltungsaufwand	-117,1	-109,1	-35,0	-29,8	-15,6	-12,1	-12,9	-5,1
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	1,8	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	-9,3	-12,3	-6,4	-7,8	-1,0	-0,4	-0,6	0,3
Überschuss vor Steuern	59,8	47,5	22,7	13,3	3,1	0,0	8,2	3,5
abzgl. Steuern	-21,4	-16,1	-2,6	-5,9	-0,5	-0,2	-0,2	-0,8
abzgl. Fremddanteile	-5,4	-21,8	-8,0	-3,9	0,1	0,0	-1,5	-1,5
Konzernüberschuss	32,9	9,6	12,1	3,5	2,6	-0,2	6,5	1,2
Durchschn. risikogew. Aktiva	6.154,0	5.276,0	1.102,0	1.199,0	752,4	745,8	1.288,2	1.273,7
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	402,8	235,1	72,1	53,4	49,2	33,2	84,3	56,7
Cost/Income Ratio	63,7%	61,9%	54,7%	60,5%	71,9%	86,4%	55,6%	49,5%
RoE auf Basis Konzernübers.	32,7%	16,3%	67,1%	26,1%	21,4%	-2,4%	30,7%	8,2%
hievon Refinanzierungskosten	-6,7	-5,1	-1,7	-1,7	-0,8	-0,8	-1,9	-0,2
hievon Firmenwertabschreibung	-9,7	-3,7	-3,0	-3,0	0,0	0,0	-0,6	0,0